

Carl-Friedrich Flemming Vorkämpfer einer humanen Psychiatrie

Wer heute die weitläufigen Anlagen der HELIOS- Kliniken Schwerin am Sachsenberg betritt, wird sich vielleicht über die Großzügigkeit des Klinikgeländes wundern.

Dies ist kein Zufall, sondern ist Programm und geht auf Dr. Carl Friedrich Flemmings Forderungen zurück, alles nur Denkbare zu vermeiden, was den Patienten einengen und einsperren würde und den Eindruck eines Gefängnisses aufkommen lässt.

Dr. Carl Friedrich Flemming war der erste medizinische Direktor der „Großherzoglichen Irrenanstalt auf dem Sachsenberg“, welche 1830 auf Initiative des jungen Arztes und des gleichfalls jungendlichen Architekten Georg Adolph Demmler der modernen Psychiatrie in Mecklenburg zum Durchbruch verhalf und ein modernes Zuhause gab.

Die Einweihung des rund 184 m langen Hauptgebäudes und der Nebenanlagen erfolgte nach kurzer Planungs- und Bauzeit von 6 Jahren bereits im Jahr 1830. Selbst 176 Jahre nach der Fertigstellung besticht die kluge Verbindung von Architektur und Zweckmäßigkeit sowie die ebenfalls großzügige Gestaltung der Gärten und des Parks. Weiterhin gehörten zur Grundausstattung ein Dampfbad, ein Billardzimmer, ein Lustgarten, ein Lese- und Musikzimmer, eine kleine Bibliothek, ein Betsaal, eine Bäckerei und eine Tischlerei.

Die Patienten wurden zu zweit oder zu dritt untergebracht, die Zimmer bestanden aus Wohn- und Schlafräumen. Zwei große Schlafsäle waren für je zwölf Patienten eingerichtet.

Damit war seinerzeit auf dem Sachsenberg eine der modernsten und großzügigsten Anstalten dieser Art in Deutschland entstanden und Flemming, konsequent, meidet das Wort „Irren-“, oder „Idiotenanstalt“. Er nennt, was er leitet: „Krankenhaus“, er schuf Mecklenburgs erste große Nervenambulanz und publizierte und arbeitete zum Ruhme Mecklenburgs und seiner Medizinaleinrichtungen.

Mit der Fertigstellung des Baues wurden 53 Geisteskranke aus dem Festungsgefängnis Dömitz in die neue Anstalt überführt. Bisher waren die „Irren“, im Zucht-, Werk- und Irrenhaus auf der Festung Dömitz untergebracht. Unter haarsträubenden Umständen wurden sie mit Schwerverbrechern, Deserturen und Karrensträflingen zusammengespart und inhaftiert. Unter mittelalterlichen Haftbedingungen und ohne jegliche medizinische Betreuung hatten sie keine Chance, jemals wieder frei zu kommen.

Im Jahr 1832 sind bereits insgesamt einhundertvierundsechzig Geisteskranke aufgenommen und behandelt worden. Sechszwanzig konnten als „genesen“ entlassen werden.

Wo er kann, mildert er die Einteilung seiner Patienten in „Klassen“. 1830 gibt es 3 Verpflegungsklassen aber, wie sich (für Flemming) von selbst versteht, hat jede der drei Verpflegungsklassen gleiches Anrecht auf den ganzen Aufwand an Heilmitteln.

Der Geheime Medizinalrat Dr. Carl Friedrich Flemming hat 1854, nach dreißig Jahren Dienst auf dem Sachsenberg, amtlicher Querelen wegen seine Anstellung quittiert.

Biographisches:

Carl Friedrich Flemming stammt aus Jüterbog (Fläming)

geb. 27. Dezember 1799

gest. 27. Januar 1880 in Wiesbaden

Flemming promovierte als einundzwanzigjähriger in Berlin und arbeitete anschließend als Assistenzarzt in der „Irrenheilanstalt Sonnenschein“ bei Pirna (Sachsen).

Im Jahr 1823 folgte er einem Ruf des mecklenburgischen Großherzogs Friedrich Franz I. nach Schwerin und trat in den Landesdienst ein.

Von 1830 bis 1854 wird Flemming erster Direktor der neuen Krankenanstalt auf dem Sachsenberg und zum Vorkämpfer einer humanen Psychiatrie in Mecklenburg.

1854 quittiert Fleming nach dreißig Jahren seinen Dienst und lässt sich als freipraktizierender Nervenarzt in Schwerin nieder.

zusammengetragen von P. Braun, am 12.01.07

besonders hilfreich und weiterführend: Mein mecklenburgischer Zettelkasten, Jürgen Borchert, Hinstorff Verlag Rostock 1985.

Auf dem Klinikgelände in Richtung Ziegelsee befindet sich eine Stele aus rötlichem Marmor:

Dr. Carl Friedrich
Flemming
Geheimer Medizinalrat
geb. 27. Dez. 1799
gest. 27. Jan. 1880
Dem ersten vieljährigen Direktor
dieser Anstalt
dem Vorkämpfer einer humanen Psychiatrie
dem forschenden Arzte
und geistvollen Schriftsteller



Die Rückseite:



Fotos: M. Moschall, am 25.01.07

